

# Belastungen des Bäuerinnen-Seins

Das Leben auf einem Hof bringt zahlreiche Aufgaben – vor allem für die Frauen. Die Arbeits- und Lebenssituation von Frauen auf den Höfen war Thema bei der Internationalen Frauentagung in Schwäbisch Hall.



Foto: Leichhauer

**Frauen leisten auf den Höfen enorm viel. Auf der Tagung „Frauen bewegen Landwirtschaft“ kamen Zahlen zum Arbeitspensum auf den Tisch.**

Viel Arbeit und wenig Freizeit. So lässt sich das Leben von vielen Frauen auf den Höfen zusammenfassen. Hinzu kommt die Betreuung der Kinder oder die Pflege der Altenteiler, in vielen Fällen sogar beides gleichzeitig. Ganz zu schweigen von den Ehrenämtern, die Bäuerinnen häufig innehaben. Die Studie „Frauen in der Landwirtschaft Nordrhein-Westfalen“ aus dem Jahr 2016 (siehe Wochenblatt-Folge 24/16) zeigte, wie die Lebens- und Arbeitssituation von Frauen auf den Höfen ist.

## Tagung für Bäuerinnen

Als Einstieg in eine Vortragsreihe präsentierte Hildegard Kuhlmann, Geschäftsführerin des Westfälisch-Lippischen Landfrauenverbands, die Ergebnisse auf der 3. Internationalen Frauentagung in Schwäbisch Hall, Baden-Württemberg. Die Veranstaltung in der vergangenen Woche stand unter dem Motto „Frauen bewegen Landwirtschaft – Landwirtschaft bewegt Frauen“. Rund 160 Frauen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Südtirol und den Niederlanden waren der Einladung des Evangelischen Bauernwerks Hohe-

buch und der Agrarsozialen Gesellschaft in Göttingen gefolgt, um sich an zwei Vortragstagen zu informieren und auszutauschen.

## Frauenpower in NRW

In NRW sind es 83 % der Frauen auf den rund 34 000 landwirtschaftlichen Betrieben, die auch aktiv auf dem Hof mitarbeiten, 11 %



**Brigitte Scherb: „Im landwirtschaftlichen Familienbetrieb nimmt die Frau eine unverzichtbare Rolle ein.“**

von ihnen führen den Betrieb selbst und 10 % haben einen eigenen Betriebszweig. Im Kontrast dazu stehen 36 % der befragten Frauen, die außerhalb der Landwirtschaft berufstätig sind. „Während der vergangenen zehn Jahre hat sich der Anteil der Frauen, die außerlandwirtschaftlich erwerbstätig sind, verdoppelt“, berichtete Hildegard Kuhlmann. „Bei den jüngeren Frauen bis 39 Jahre ist jede zweite berufstätig.“ Die Gründe dafür liegen auf der Hand: Der Spaß am Beruf und der Wunsch nach eigenständiger finanzieller Absicherung. Das Arbeitspensum der Frauen ist dabei enorm. Durchschnittlich 61,7 Stunden arbeiten Bäuerinnen in der Woche für Haus, Hof und Familie – und damit 16 Stunden mehr als der Durchschnitt aller erwerbstätigen Frauen in Deutschland. Und trotzdem engagieren sich viele Bäuerinnen zusätzlich auch ehrenamtlich. 48 % der befragten Frauen gaben an, ein Ehrenamt innezuhaben.

## Tragende Säulen der Höfe

Dieses Ergebnis zum Ehrenamt war die Überleitung für Brigitte Scherb. „Die Bäuerinnen sind die tragenden Säulen der Höfe“, sagte die Präsidentin des Deutschen Landfrauenverbands, dlw. „Es hat sich inzwischen ein Berufsbild aus dem Begriff entwickelt, Bäuerinnen haben ein neues, gesellschaftliches Bild. Das hat lange Pionierarbeit erfordert.“

Die ländlichen Familienbetriebe seien es, die das Modell der Landwirtschaft in Deutschland prägen. Im landwirtschaftlichen Familienbetrieb nehme die Frau eine unverzichtbare Rolle ein, ist die dlw-Präsidentin überzeugt. Brigitte Scherb betonte die Notwendigkeit von Studien, die die Situation von Frauen auf den Höfen darstellen und bedauerte, dass es eine solche Erhebung bundesweit zuletzt 1992 gegeben hat. „Eine neue Erhebung auf Bundesebene ist dringend notwendig“, betonte sie.

## Blick über die Grenze

Dr. Erika Quendler von der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft in Wien präsentierte bei der Tagung

in Hohebuch erste Ergebnisse einer Studie, welche die Lebens- und Arbeitssituation österreichischer Bäuerinnen aktuell erfasst. Auch hier arbeiten die meisten Frauen auf den Höfen mit und bringen sich in den operativen und strategischen Arbeiten ein. Betriebliche Entscheidungen werden auf den österreichischen Betrieben hauptsächlich gemeinsam getroffen. „Im Vergleich zu den vorherigen Befragungen ist klar erkennbar, dass der Trend hin zu gemeinschaftlichen Entscheidungen geht“, erklärte Erika Quendler.

## Arbeiten klassisch geteilt

„Die Frau redet inzwischen sehr viel mit.“ Die Arbeiten sind dagegen eher klassisch aufgeteilt, der Haushalt und die Erwerbskombinationen liegen meist in der Hand der Frau. Entlastungshilfen nehmen die Familien in Österreich in Anspruch, allerdings zu 50 % im Betrieb, 10 % im Haushalt und 20 % suchen sich Hilfe bei der Pflegearbeit. „In bestimmten Bereichen kommen die Entlastungshilfen gut an“, so Erika Quendler. Während in NRW 92 % der Befragten angaben, dass sie mindestens einen Tag pro Jahr verreisen, sind es in Österreich nur 67 % der Bäuerinnen, die Urlaub machen.

**Fazit:** Eines haben die Studien aus NRW und Österreich ebenso wie die Einschätzung von dlw-Präsidentin Brigitte Scherb gemeinsam: Trotz der Belastungen sind die Frauen auf den Höfen mit ihrem Leben zufrieden und blicken optimistisch in die Zukunft. Anja Rose



Fotos: Rose

**Dr. Erika Quendler blickte mit ihrem Vortrag auf die Arbeitssituation österreichischer Bäuerinnen.**